

Erst im Graben gelandet – dann vor Gericht

von Ina Tannert

Marburg. Weil sie nach einem unüberlegten Überholmanöver einen Verkehrsunfall verursachte, dabei fahrlässig den Unfallgegner verletzte, musste sich eine Autofahrerin vor dem Amtsgericht verantworten. Sie erhielt eine Geldstrafe und ein halbjähriges Fahrverbot. Mit hoher Geschwindigkeit, „verkehrswidrig und rücksichtslos“ hatte die Angeklagte trotz Gegenverkehr überholt und damit die Kollision verursacht, heißt es in der Anklageschrift. Als „Denkzettel“ erhielt die bislang unauffällige Verkehrsteilnehmerin eine Geldstrafe samt mehrmonatigem Fahrverbot.

Mitte April dieses Jahres war die 63 Jahre alte Angeklagte auf der Landstraße zwischen Fronhausen und Bellnhausen unterwegs. Nachdem mehrere vor ihr fahrende Wagen einen Traktor überholten, scherte auch die Angeklagte auf die Gegenspur aus. Einem entgegenkommenden Fahrzeug konnte sie nicht mehr ausweichen, es kam zum Zusammenprall, wobei der Fahrer des anderen Wagens erhebliche Verletzungen davontrug. Der Geschädigte erlitt ein Schädelhirntrauma sowie eine langfristige Verletzung eines Brustwirbels. Darüber hinaus verstärkte sich der bereits bestehende Tinnitus des Mannes.



Aus dem Gericht

Dies konnte die Unfallverursacherin nicht nachvollziehen, „es war nur ein kleiner Unfall“, lediglich die Seitenspiegel der Wagen seien dabei beschädigt worden. Dem widersprach der Unfallgegner. Ungebremsst sei der Wagen auf ihn zugeschossen, „glücklicherweise konnte ich wenigstens noch etwas zur Seite fahren, ansonsten hätte es böse ausgehen können“. Beide Wagen schrammten seitlich aneinander vorbei, dabei stieß er sich den Kopf an. „Ich hatte starke Schmerzen und lange Zeit Funktionsstörungen“, erklärte der Zeuge. Über zwei Monate war er als Folge des Unfalls krankgeschrieben.

„Es tut mir leid, ich habe ihn übersehen“, entschuldigte sich die Angeklagte bei dem Mann. Bislang hatte die Frau keine Eintragungen im Fahreignungsregister. Sie sei eine routinierte Fahrerinnen, hatte noch nie einen Unfall, betonte die 63-Jährige. Bevor sie den Traktor überholte, habe sie den Gegenverkehr überprüft, ein anderes Fahrzeug sei ihr nicht aufgefallen, ihre Sicht wurde angeblich vom vorausfahrenden Wagen beeinträchtigt. Die Situation beschrieb der Fahrer des Traktors anders. Erst nachdem die drei vorherigen Fahrzeuge überholt und wieder auf die korrekte Spur eingeschert seien, kam der letzte Wagen „noch hinterher“. Die Beschuldigte hätte „völlig freie Sicht“ auf den Gegenverkehr haben müssen. Richter Schweißer verurteilte die Geringverdienerin wegen Straßenverkehrsgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen zu je 23 Euro, insgesamt 920 Euro. Darüber hinaus wird ihr Führerschein eingezogen und vor Ablauf von sechs Monaten keine erneute Fahrerlaubnis erteilt. Mit ihrem Verhalten habe die Angeklagte gezeigt, dass sie derzeit nicht zur Führung eines Kraftfahrzeugs geeignet sei, fasste die Richterin zusammen.

Potthoff verlässt seine „starke Schule“

Schulleiter der Gesamtschule Ebsdorfer Grund wird heute in den Ruhestand verabschiedet

Lothar Potthoff war 20 Jahre Schulleiter der Gesamtschule Ebsdorfer Grund. Er hat in der Zeit vieles an der Schule verändert und ihr nicht nur baulich ein neues Gesicht gegeben.

von Patricia Kutsch

Heskem. Die Gesamtschule Ebsdorfer Grund ohne Lothar Potthoff? Kaum denkbar. In 20 Jahren hat er an der Schule ein neues pädagogisches Konzept mit den Lehrern umgesetzt, die Schule zu einem Lernort gemacht, an dem die Schüler sich wohl und ernstgenommen fühlen sollen. An die drohende Schließung des Gymnasialzweigs in den 90er-Jahren erinnert heute nichts mehr – das Einzugsgebiet der GSE wächst, der Gymnasialzweig ebenfalls. „Die Schule ist auch im nächsten Jahr und den Jahren danach gut aufgestellt mit einem sehr guten Schulleitungsteam, den Lehrern, Eltern und Schülern“, sagt Potthoff. Einen Nachfolger für ihn gibt es bisher noch nicht.

Geboren ist Lothar Potthoff 1949 in Nordrhein-Westfalen. In Marburg hat er dann seine Lieblingsfächer auf Lehramt studiert: Geschichte und Politik. „Würde ich heute nochmal studieren, würde ich ein Hauptfach dazunehmen“, sagte er. Potthoff kam in der Marburger Schullandschaft herum: Lehrauftrag an der Elisabethschule, nach dem Referendariat in Gießen kam er an das Gymnasium Philippinum, ließ sich von dort für zwei Jahre an die Theodor-Heuss-Schule abordnen. Für ihn selbst eine prägende Erfahrung: kein reines Gymnasium, andere Kollegen und eine andere Art, Schule zu machen, fasst er zusammen. Zugleich war Potthoff von 1982 bis 1995 Vorsitzender



„Schule gestalten und nicht nur Schule sein lassen, wie sie ist“ – das war ein wichtiges Anliegen von Schulleiter Lothar Potthoff. Er ist stolz auf die Auszeichnung als „Starke Schule“. Foto: Patricia Kutsch

im Personalrat der Lehrer. Damit hatte es ein Ende, als er 1995 Schulleiter der GSE wurde. Gemeinsam mit Kollegen, die er aus seiner Studienzeit und den anderen Schulen kannte, wollte er dort neue Ideen umsetzen.

Das Unterrichten hat er in den letzten Jahren vermisst

„Rückblickend denke ich, haben wir viele unserer Ideen auf den Weg bringen können.“ Die Lehrer, allen voran Potthoff, wollten „Schule gestalten und nicht nur Schule sein lassen, wie sie ist“. So wendete das Kollegium die Schließung des Gymnasialzweigs ab.

„Die Zahlen zeigen, dass der gymnasiale Zweig wichtig für uns ist: Mittlerweile haben wir fast so viele Schüler auf dem Gymnasialzweig, wie auf dem Realschulzweig.“ Zugleich stei-

ge die Schülerzahl allgemein. Derzeit werden 850 Schüler in Heskem von 80 Lehrern unterrichtet. Potthoff sieht einen Grund darin, dass die Schule ein adäquates Angebot für alle Schüler bietet: „Wir schaffen es, für alle Schüler eine Anschlussmöglichkeit herzustellen – egal ob sie in den Beruf oder auf eine weiterführende Schule gehen.“ Zudem habe sich die GSE durch ihre konzeptionellen Erfolge und ihren Sieg im Wettbewerb „Starke Schule“ einen guten Ruf erarbeitet. Das wichtigste Ziel der Schule: „Wir achten insbesondere auf die Stärken der Schüler, fördern sie entsprechend und nehmen sie in ihren jeweiligen Situationen immer ernst.“

Schule soll die jungen Persönlichkeiten stärken, sagt Potthoff. „Das ist immer wieder eine spannende Schatzsuche

nach den Stärken der Schüler – und den Stärken der Kollegen.“ Denn auch die Lehrer sollen laut Potthoff Freiräume haben, ihre eigenen Stärken in den Schulalltag einzubringen. „Wir waren uns von Beginn an einig, dass wir anders arbeiten wollten als andere Schulen in unserem Einzugsbereich.“ Für seine Kollegen wünscht Potthoff sich, dass das staatliche Schulamt ihnen die Freiräume lässt, um im Interesse der Schüler andere Wege zu gehen.

Potthoff ist vor allem die Beziehungsebene wichtig: „Das hat sich in den letzten Jahren sehr intensiv entwickelt.“ Noch vor zehn Jahren kannte er alle beim Namen, kennt heute noch viele Ehemalige. Das schafft er bei den vielen Schülern heute nicht mehr. „Aber ich kann die Gesichter einordnen, wenn ich die Schüler außerhalb der Schu-

le treffe“, sagt Potthoff mit einem Lachen.

In den vergangenen Jahren habe die Schule sich rasant entwickelt. Anfangs dauerte es laut Potthoff noch länger, seine Ideen umzusetzen. „Ohne die Kollegen mitzunehmen, kann ein Schulleiter keine Schule gestalten“, erklärt er. So musste er anfangs die Schulgemeinde kennenlernen, die Stärken und Schwächen herausfinden – und vor allem immer ein Vorbild sein. Eine Bestätigung findet er, wenn er sieht, „wie aktuelle und ehemalige Schüler soziale Verantwortung übernehmen, sich in ihren Dörfern und Vereinen einbringen. Ich glaube, dass es da auch eine Rolle spielt, dass wir den Schülern hier Verantwortung beibringen“.

Vom Landkreis als Schulträger hätte Potthoff sich gewünscht, dass dieser die positive Entwicklung der GSE gesehen hätte. So mussten viele Schüler sieben Jahre in Containern unterrichtet werden. Als die Bauarbeiten dann losgingen, verabschiedete Potthoff sich vom Unterrichten. Wegen fester Termine konnte er keinen regelmäßigen Unterricht garantieren. Und dies hat er vermisst in den letzten Jahren. „Für mich war es immer eine Möglichkeit, dem Alltag als Schulleiter zu entkommen.“ Weg von Schreibtisch, Telefon, Besprechungen.

Bald ist Potthoff auch vom Schreibtisch weg. „Ich habe immer gerne hier gearbeitet“, betont er. Aber jetzt freue er sich auch, länger schlafen zu können. War er neben der Schule bereits viele Jahre Vorsitzender des TSV Niederweimar und Co-Trainer der Fußballerinnen, so will er im Ruhestand daran festhalten.

„Ich werde außerdem viel mehr Zeit für meine Enkel haben.“ Und für die Betreuung der Asylbewerber, die in Oberweimar untergebracht werden sollen, und für die Potthoff da sein will.

Sommer, Sonne, (Wasser-)Spaß für die ganze Familie

Ebsdorfergrund feiert „Drei mal ... aus gutem Grund“ von Freitag bis Sonntag

Die Gemeinde Ebsdorfergrund baut ihr „Summer-Sun-Festival“ aus und feiert am Wochenende ein dreitägiges Fest mit vielen Attraktionen für Kinder und Erwachsene.

Heskem-Mölln. In Ebsdorfergrund kennt man das „Summer-Fun-Festival“ auf dem Grund-Bad-Gelände in Heskem-Mölln als eines der größten Som-

merfeste in der Gemeinde. Alljährlich wird es mit vielen Besuchern zum Sommerfestbeginn gefeiert – bereits seit 13 Jahren. In Kooperation mit dem Förderverein SG Ebsdorfergrund baut die Gemeinde ihr Fest nun noch aus. „Drei mal ... aus gutem Grund“ – so lautet der Titel der Feier, bei der für alle Besucher etwas Ansprechendes dabei sein soll. Los geht es am Freitag, 24. Juli, dem letzten Schultag vor den Ferien. Auf der Festival-Bühne unter freiem

Himmel präsentiert der Radio-Moderator Felix Moese die „Hit Arena“. Einlass ist um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Der Eintrittspreis beläuft sich auf 7 Euro.

Für alle Sportbegeisterten geht es am Samstag, 25. Juli, weiter mit einer „Zumba-Fitness-Party“ mit den Instruktoren Lea Kleinfelder und Daniel Poertner.

Im Anschluss daran können sich ab 19.30 Uhr alle erholen beim Dämmerschoppen mit DJ und Karaoke. Der Eintritt zum Dämmerschoppen ist frei. Die Zum-

Uhr). Zu sehen gibt es unter anderem Zauberkunst, Feuerjonglage und Einradartistik im Spannungsfeld zwischen kleinen Katastrophen und überraschend pfiffigen Auswegen, wie die Veranstalter versprechen.

Eine Seifenblasen-Zauber-Show für die Kinder beginnt um 13 Uhr.

Zum Rutschen, Klettern und Schweben wird es eine riesige aufblasbare Hüpf- und Rutschlandschaft aufgebaut. In den „Aqua-Balls“ können Groß und Klein ganz ohne Nass zu werden auf dem Wasser des großen Außenpools marschieren.

Weitere Attraktionen sind ein großer Kletterberg als Leuchtturm, die Schwimmbad-Disco, eine Strandbar, die Wasser-rutsche, Kinderschminken, Ponyreiten, Spielmobil, Rollenspiele, Wasserfußball, Bastelstationen und Auftritte von heimischen Kinder- und Jugendtanzgruppen aus Vereinen und Tanzstudios.

Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr und endet um etwa 18.30 Uhr. Eintritt: Kinder 1,50 Euro/ Erwachsene 2,50 Euro.

Weitere Infos bei der Gemeinde Ebsdorfergrund vormittags unter 0 64 24 / 3 04 12, per E-Mail an seiler@ebsdorfergrund.de oder im Internet unter www.ebsdorfergrund.de



Unterhaltung für die ganze Familie verspricht die Gemeinde Ebsdorfergrund bei ihrem Summer-Sun-Festival. In diesem Jahr findet es erstmals eingebettet in ein dreitägiges Fest statt. Musik, Sport, Zauberei und Badespaß stehen auf dem Schwimmbadgelände in Heskem-Mölln auf dem Programm.

Archivfotos